



Der Weg zur Klima- zentrale

Ein Treff für Lurup, Altona & ganz Hamburg

Gemeinsam einen klimagerechten Lebensstil entwickeln,
erforschen und ausprobieren.

Vorwort

Liebe Leser:innen,

Hamburg will und muss klimaneutral werden. Dafür braucht es eine Kraftanstrengung von Seiten der Politik, der Verwaltung und der Unternehmen. Dafür braucht es auch eine Stadtgesellschaft, die mithilft, die Klimaziele von Paris zu erreichen und den Hamburger Klimaplan umzusetzen. Mit der vorliegenden Broschüre wird Ihnen ein Pilotprojekt vorgestellt, das hierzu einen Beitrag leisten will.

Stefanie von Berg, Bezirksamtsleiterin Altona



Viele Menschen wollen klimagerechter leben. Doch wie ist Klimaschutz in den Alltag integrierbar? Wie können Handlungsroutinen und Konsummuster verändert werden, ohne z.B. vor jedem Einkauf erstmal eine halbe Stunde im Internet nachhaltige Produkte zu suchen? Damit aus Überzeugung

praktisches Handeln wird, fehlen oft ein konkreter Anstoß, eine motivierende Gemeinschaft oder schnell umsetzbare Alltagstipps.

Wir als Altonaer Verwaltung wollen die Bürger:innen unterstützen und nachhaltiges Handeln und Klimaschutz leichter machen. Mit einem motivierenden Projekt, ohne erhobenen Zeigefinger, und mit ernsthaften Teilhabemöglichkeiten in der Klimazentrale Altona.

Für den Bezirk Altona wurde 2019 das Integrierte Klimaschutzkonzept Altona (IKK) mit insgesamt 40 Maßnahmen verabschiedet. Die Stabsstelle STADTKLIMA Altona steuert das Klimaschutzmanagement und diverse Projekte im Bezirk. Viele IKK-Bausteine zielen auf die lokale Bündelung von Akteur:innen und Maßnahmen ab (z. B. mit dem „KlimaKlub“, der „Klima-Konferenz“ und „lokalen Beratungsangeboten“). Die Klimazentrale schließt sich hier an und ist in einem ersten Schritt als kleinräumliche Schnittstelle und Begegnungsstätte für Lurup konzipiert, um zu vernetzen, einzubeziehen, zu beraten, zu informieren und zu experimentieren. Ziel ist es, die Menschen mit Spaß am Miteinander so zu aktivieren, dass Klimaschutz zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltags werden kann.

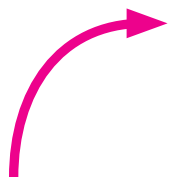
Ich möchte Sie einladen: Seien Sie bei diesem zukunftsweisenden, über Lurup und Altona hinausstrahlenden Projekt dabei!

Herzlichst, Dr. Stefanie von Berg

Die Ziele

Mit der Klimazentrale soll in Lurup ein Pilotprojekt mit Leuchtturmcharakter umgesetzt werden:

- Einen Kristallisationspunkt rund um das Thema Klimaschutz in Altona aufbauen: zum Begegnen, Ausprobieren, Forschen, Lernen, Austauschen, Vernetzen und Feiern.
- Vom Wissen ins Tun kommen: Die Klimazentrale bietet konkrete Beratung, Workshops und Information dazu, wie Klimaschutz in alltägliche Handlungsroutinen übersetzt werden kann.
- Informationen teilen: Expert:innen berichten von Förder- und Beratungsmöglichkeiten der Stadt Hamburg – und darüber, wie Ziele aus dem Klimaplan und dem Klimaschutzgesetz umgesetzt werden können.
- Einen Experimentierraum bieten: Als **Reallabor** bietet die Klimazentrale einen Ort, an dem Menschen selbstorganisiert erforschen, wie ihr Alltag klimagerechter gestaltet werden kann.
- Menschen mobilisieren: Als offener Raum zielt die Klimazentrale darauf ab, in Lurup und ganz Altona angenommen zu werden und die Stadtgesellschaft für eine klimagerechtere Lebensweise zu motivieren.
- Einen zentralen Treffpunkt für professionelle und ehrenamtliche Klimaschutz-Aktive in Altona etablieren: Eine langfristige Umsetzung durch ein:en Träger:in wird angestrebt.



Die Akteur:innen

Hamburg

1. Natur- und Umweltschutzverbände
2. Hamburgweite Klimaschutzinitiativen
3. Stiftungen & Vereine
4. ...

Altona

1. Stabsstelle STADTKLIMA Altona
2. Klimaschutzinitiativen aus bzw. für Altona
3. Lokale Unternehmen
4. ...

Lurup

1. Luruper:innen
2. Lokale Projekte, Initiativen & Vereine
3. Luruper Forum
4. Schulen, KiTas etc.
5. ...

Exkurs: Was ist ein Reallabor?

- Ein Reallabor ist ein Experimentier-
raum, Austausch- und Erfahrungsort,
- in dem partizipativ, kooperativ und
kommunikativ
- zukunftsfähige Lösungen für gesell-
schaftliche, ökologische, technische
und ökonomische Herausforderungen
getestet werden können.
- Mit dem Reallabor entsteht ein Ort,
an dem voneinander gelernt und
- theoretisches Wissen in Handlungen
übersetzt wird.
- Als „Pioniere des Wandels“ setzen die
Teilnehmenden neue Impulse
- und tragen diese in ihren Alltag und ihr
Umfeld.

Die Zielgruppen

Ein Hauptanliegen der Klimazentrale ist die Vernetzung von Akteur:innen im und über das Quartier hinaus. Stakeholder – also verschiedene Interessensgruppen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik – aus Lurup, dem Bezirk Altona und der Gesamtstadt Hamburg werden in Kontakt gebracht. In gemeinsamen Formaten können sie ihre Expertise einbringen und voneinander lernen, um dann neues Wissen und Kontakte in ihren jeweiligen Wirkungskreisen aufzubauen.



Der Ort



Die Klimazentrale entsteht in einer ehemaligen Bankfiliale in der Elbgaupassage in Hamburg-Lurup. Durch die S-Bahn-Station Elbgaustraße in unmittelbarer Nähe ist die Klimazentrale optimal an die Gesamtstadt angeschlossen.

Als RISE-Fördergebiet* ist Lurup bereits von intensiver Stadtteilarbeit geprägt. Die Klimazentrale fügt sich so in ein enges bestehendes Netz an institutionellen und ehrenamtlichen Strukturen ein und kann von der enorm hohen Bereitschaft im Stadtteil, sich zu engagieren, anknüpfen. Die Luruper:innen zeigen bereits eine hohe Identifikation mit ihrem Wohnort.

* RISE = Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung

Klimazentrale



Elbgaupassage

Spreestraße

HAMBURG LURUP

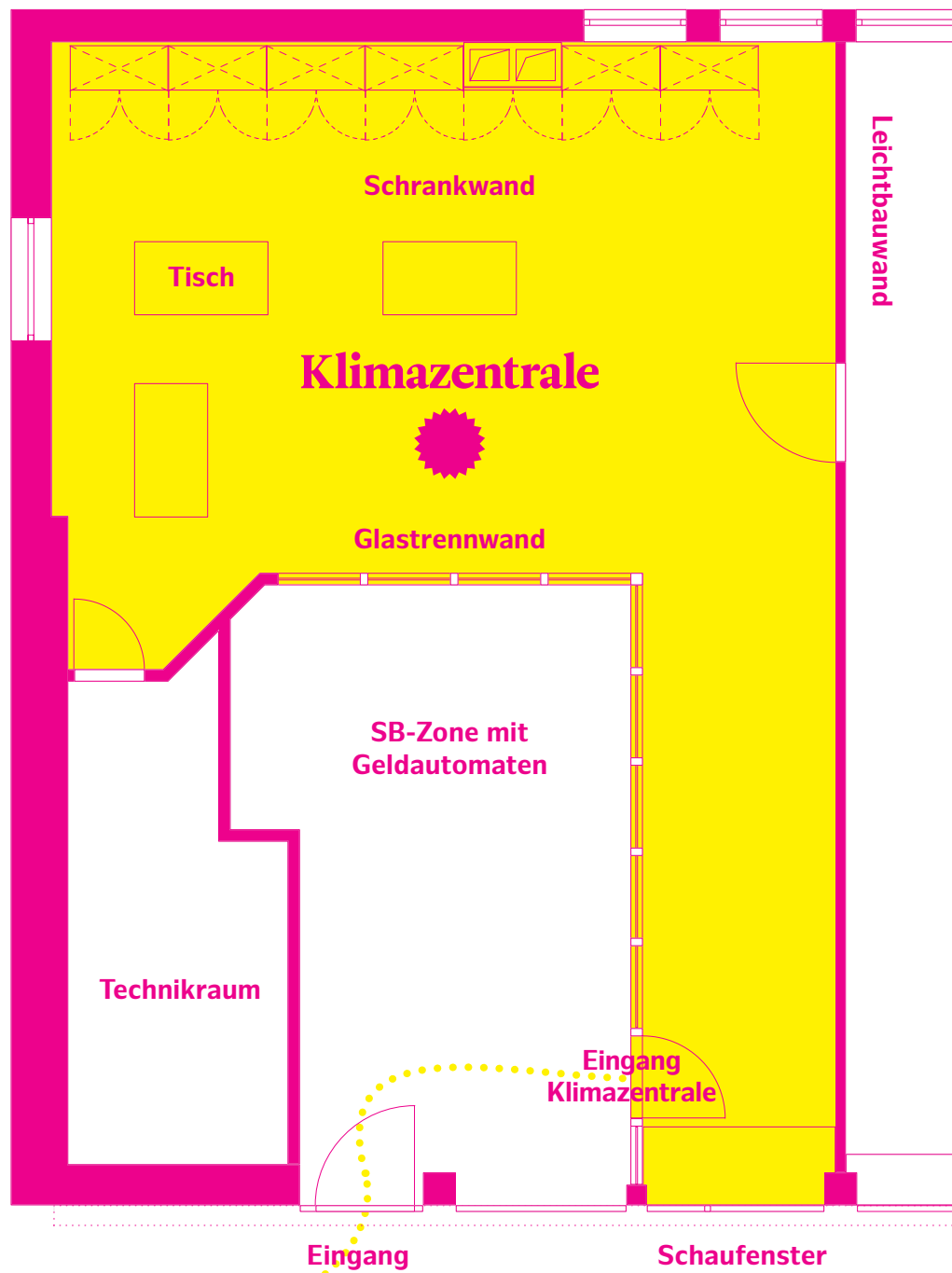
Elbgaustraße



Elbgaustraße

Der Raum*

* wird im Prozess gestaltet



Die Vision

Die Klimazentrale ...

... fördert einen klimagerechten Lebensstil

Alles, was in der Klimazentrale stattfindet, zielt auf einen nachhaltigen klimagerechten Lebensstil ab – durch Austausch und Lernen, gemeinschaftliche Aktionen, Projekte und Vernetzung.

... aktiviert zum Handeln

Die Klimazentrale bietet Raum, um einen nachhaltigeren und klimagerechteren Lebensstil praktisch auszuprobieren – so kann jede:r die Lebensqualität eines anderen Alltags unmittelbar erfahren und bestehende Potenziale und Interessen erweitern.

... ist eine Austausch-Plattform

Menschen, deren Wissen und deren Ideen werden zusammengebracht. So entwickelt sich eine Anlaufstelle und Plattform für Fragen rund um den Klimaschutz.

... verbindet & vernetzt Klima-Aktive

Der Einbezug von [lokalen] Arbeitsgemeinschaften, bezirklichen Institutionen und weiteren relevanten Akteur:innen ist elementar. Die Klimazentrale ist offen für Kooperationen, nimmt vorhandenes Wissen und lokale Expertise auf und bietet Projekten einen Ort.

... ist offen für alle Interessierten

Als offener Raum kann die Klimazentrale von vielen Akteur:innen genutzt werden: Einzelpersonen, Initiativen, Schulen, Unternehmen und Vereine gestalten gemeinsam, was dort passiert.

... stimuliert Identifikation und Selbstverantwortung

Die Offenheit für Teilhabe und Gestaltungsräume ermöglichen eine starke Identifikation mit dem Thema und dem Ort – und laden so zu selbstverantwortlichem Handeln ein.

... nützt den Einzelnen und dem Gemeinwesen

Die Klimazentrale schafft einen Mehrwert für die Teilnehmenden, die Nachbarschaft und für den Klimaschutz. Die hier entwickelten Ansätze für einen nachhaltigeren Lebensstil wirken langfristig – im individuellen Alltag und in der Umsetzung gesamtstädtischer Klimaschutzkonzepte.

... knüpft an den Alltag an

Klimaschutz wird als Teil der Alltagskultur verstanden. Gemeinsam werden Wege für einen nachhaltigen Lebensstil im alltäglichen Kontext von Haushalt, Konsum, Arbeit, Mobilität und Freizeit entwickelt.

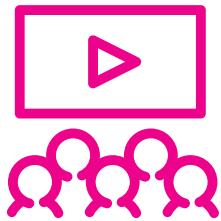
... ist ein offenes Experiment

Als „Reallabor“ ist die Klimazentrale auch ein ergebnisoffener Experimentierraum: Gemeinsam werden neue Wege erprobt, wie der Alltag nachhaltiger und zugleich lebenswerter gestaltet werden kann.



Die Erfolgsfaktoren

In den Aufbau der Klimazentrale fließen die praktischen und theoretischen Erfahrungen aus einer Vielzahl von selbstorganisierten Projekten ein. Diese Erfahrungen zeigen: Für (weitgehend) selbstorganisierte Prozesse gelten eine Reihe von Faktoren, die darüber entscheiden, ob aus einer guten Projektidee ein langfristig von vielen getragenes Projekt werden kann:



Die gemeinsame Vision

- Eine verbindende Idee als Dach für Alle
- Klar verständlich und gemeinwohlorientiert
 - Als attraktive Projektionsfläche für individuelles Engagement



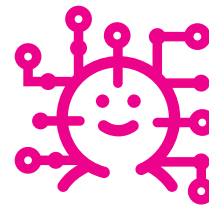
Der gemeinsame Ort

- Gestaltungsspielraum für kollektive Aneignung
 - Offenheit für unterschiedliche Nutzungen
 - Verfügbarkeit



Die Gruppenbildung

- Gemeinsame geteilte Vision
 - Gemeinsame „Praxis“ (*Handeln, Tun*)
 - Als Personen involviert
- (*Gefühle und Träume sind willkommen, „in Beziehung“*)
- Kontinuität (*regelmäßiger Austausch*)
 - Konfliktfähig



Die passende Struktur

- Der Aufgabe und Gruppe angepasste Struktur
 - Von allen getragene Entscheidungswege
 - Mitmach-Optionen für punktuelles und dauerhaftes Engagement



Die nötige Eigenverantwortung

- Verbindliches Engagement von Akteur:innen
 - Mind. drei bis fünf Kernakteur:innen mit hohem dauerhaften Einsatz
 - Verbindliche Übernahme von Aufgaben für das Gesamtprojekt



Die nötigen Ressourcen

- Finanzielle Mittel für Sachkosten (*Material etc.*)
 - Bei größeren Projekten: Personal für professionelle Steuerung (*Verträge, Werbung etc.*)

Der Planungsprozess

In einem nachhaltigen Planungsprozess wird in Koproduktion mit den verschiedenen Akteur:innen das Projekt „Klimazentrale“ in mehreren Schritten entwickelt und angeschoben:

Unter dem Dach einer verbindenden Vision werden zuerst Kernakteur:innen identifiziert und mobilisiert (**Mobilisierungsphase**). Die Ideen, Interessen und Ressourcen der potenziell Teilnehmenden werden eruiert und getestet (**Pilotphase**). Darauf aufbauend werden gemeinsam ein ideelles Dach, eine Struktur und ein Nutzungsprogramm für den laufenden Betrieb entwickelt (**Konzeptphase**) – und anschließend in diesen überführt (**Umsetzungsphase**).

Mobilisierungsphase (2-3 Monate)

Pilotphase

Interesse, Ressourcen und Ideen sondieren, sammeln und zusammenführen

Nutzungen und die Präsenz der Zentrale im Stadtteil testen - mit größtmöglicher Offenheit und ohne feststehende Programmatik; Ideen und Mitgestaltung durch lokale Akteur:innen Raum geben

Kick Off (digital?)

Auftakt mit Kernakteur:innen:

- Luruper:innen (Luruper Forum, Schulen, Initiativen etc.)
- Klima-Akteur:innen (hamburgweit)



Auftaktevent

Öffentliche Veranstaltung mit Anwohnenden und Expert:innen für Lurup, für Klimaschutz und für Nachbarschaftsaktivierung

Öffentlichkeit mobilisieren, Projekt- und Programm-Ideen sammeln



Soft Opening & erste Angebote

Die Klimazentrale öffnet - ohne festes Programm, sondern mit viel Raum für Spontanes - für eine Startphase ihre Türen

- als Anlaufstelle zu bestimmten Öffnungszeiten („Sprechstunden“)
- als Raum für bestehende Nutzungsideen lokaler Vereine/Initiativen etc.
- als „Tagungsraum“ für z. B. Klimabeirat
- für Möbel-Upcycling
- Gründung des Klima-Klubs

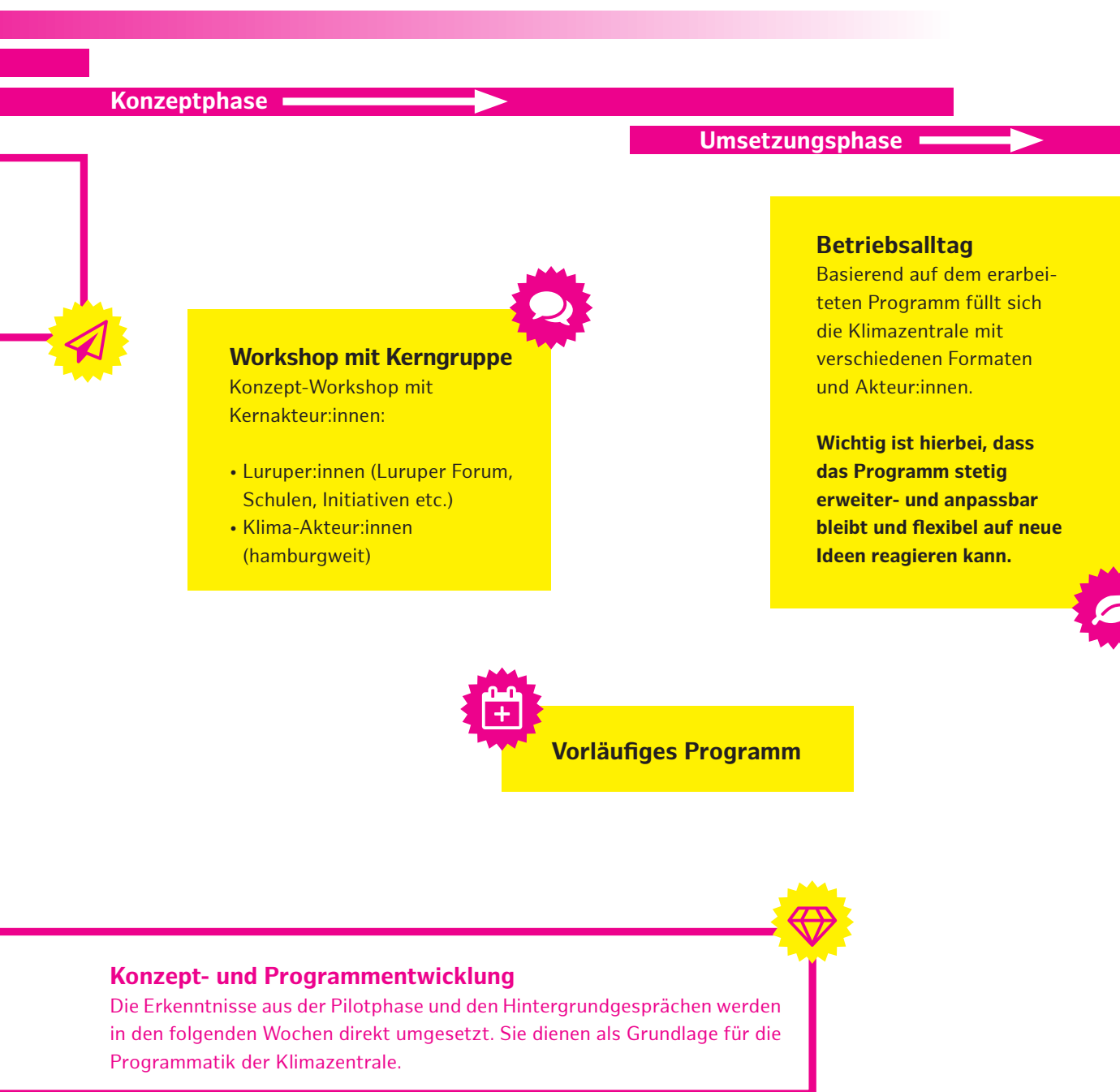


Hintergrundgespräche

„Sondierungsgespräche“ mit einzelnen Kernakteur:innen

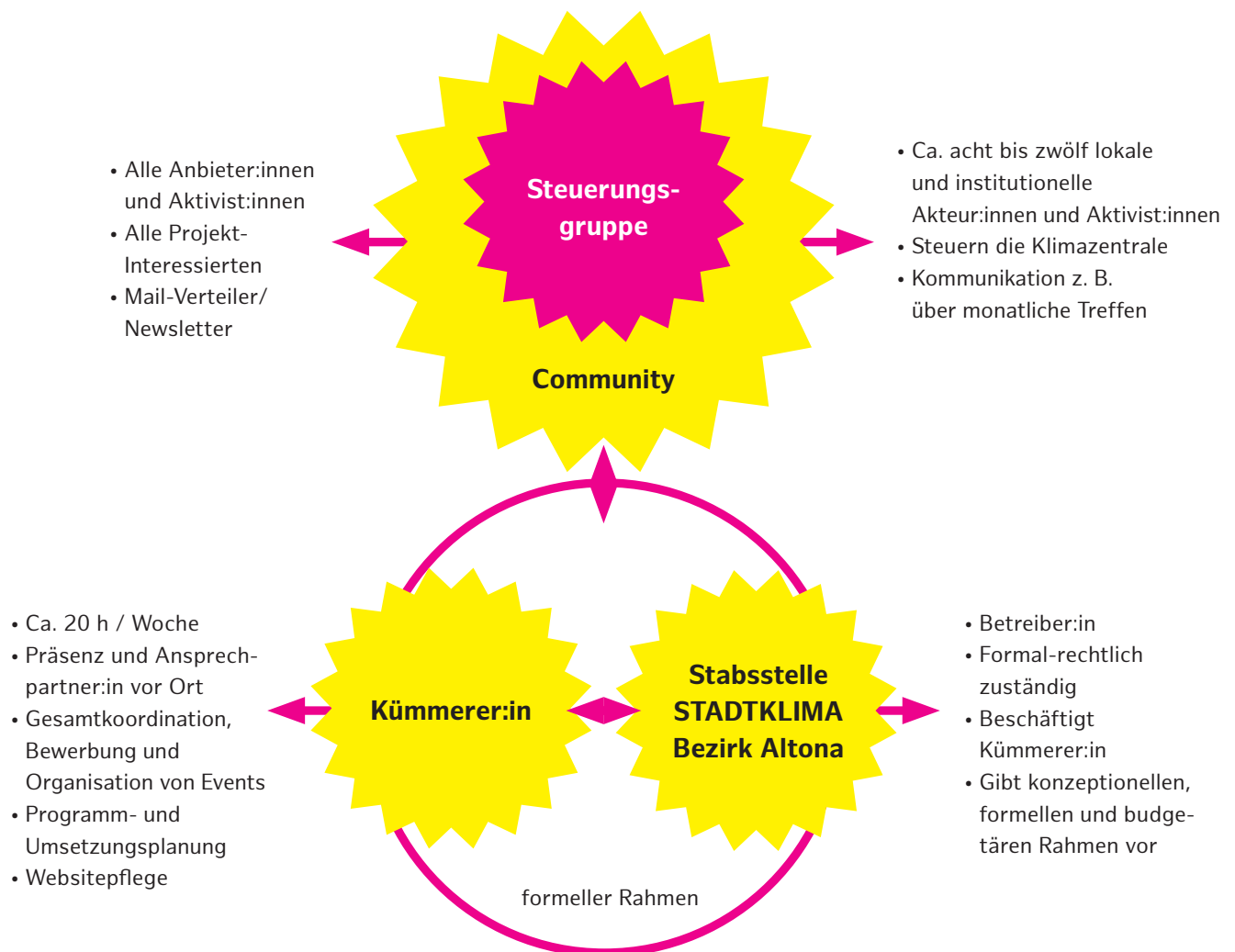
Nur in dieser Form eines offenen Bottom-Up-Verfahrens lassen sich Engagement und Eigenverantwortung mobilisieren, zugkräftige Angebotsformate entwickeln und die gewünschte Eigendynamik für das Projekt in Gang zu setzen. Untenstehend ist dieses Verfahren idealtypisch dargestellt.

Wichtig für das Gelingen ist zugleich, den Rahmen des skizzierten Gesamtverfahrens im Blick zu behalten (Projektziel und Zeitplan), die verlässliche Bereitstellung der räumlichen und personellen Ressourcen sowie – wenn nötig – mobilisierende oder ausgleichende Intervention bei Problemen und Unstimmigkeiten anzubieten.



Die Organisationsstruktur

Die Klimazentrale funktioniert nur dann, wenn sie in eine flexible und gleichzeitig kontinuierliche Organisations- und Trägerschaftsstruktur eingebettet ist. Zentral ist die Rolle des:der Kümmerer:in als Hauptansprechperson: Hier werden die Fäden zusammengehalten.

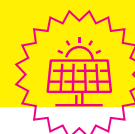


Die Steuerungsgruppe wird im Projektverlauf aufgebaut – ihre genaue Zusammensetzung ergibt sich aus dem Prozess. Die Gruppe sollte

- im Idealfall acht bis zwölf Personen umfassen, um entscheidungs- und handlungsfähig zu sein,
- aus zentralen Träger:innen der künftigen Angebote bestehen,
- die drei Ebenen „Gesamtstadt“, „Altona“ und „Stadtteil“ abbilden,
- Entscheidungen im Konsens anstreben und möglichst wenig formalisiert agieren können,
- sich je nach Bedarf und Notwendigkeiten des Betriebs zusammenfinden.

Die Steuerungsgruppe gibt Empfehlungen an den Bezirk bzw. die Stabsstelle STADTKLIMA Altona.

Die Community setzt sich aus allen Menschen zusammen, die punktuell in Projekten, bei Angeboten oder Aktionen in der Klimazentrale aktiv sind. Um die Community für alle Beteiligten erlebbar zu machen, sollte das Programm in größeren Abständen gezielte Angebote für die gesamte Community beinhalten.



Beispiel- nutzungen

● Offene Tür:

Raum & Gelegenheit für spontanen Austausch bieten, Anlaufstelle sein

● Aktivierende Formate:

Veranstaltungen, Workshops, Spaziergänge, Ausstellungen

● Themen-Workshops, z. B.

● Plastikfreie Seife/Shampoo/Waschmittel herstellen

● Einkaufsberatung, Ernährungsimpulse

● Empowerment-Werkstatt

● Seedbombs herstellen

● Gemeinschaftliches Gärtnern

● Gründung eines Klima-Clubs

● Etablierung eines Klima-Preises Altona

● Infoabende, Diskussionsformate, Podiumstalks, Vernetzungsrunden

● Tauschregal, Flohmärkte, lokale/regionale Währung (Luruptaler)

● Repair Café/ Fablab/ Recycling/ Holzwerkstatt

● Gemüseanbau, Upcycling, Urban Mining

● Nachbarschaftliches interkulturelles Kochevent (z. B. Foodsave-Bankett)

● Fahrräder/ Fitnessgeräte, die Beleuchtung antreiben

● Energieberatungen (z. B. Energieeffizienz, Solar- und PV-Anlagen)

Die Ausgangslage

Der Grundstein für die Erarbeitung des Konzeptes zur Klimazentrale Altona wurde gemeinsam mit verschiedenen Expert:innen in einem Discovery Workshop im März 2022 gelegt. Luruper Bürger:innen, Vertreter:innen von lokalen Initiativen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen sowie Aktive aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Nachbarschaftsaktivierung entwickelten gemeinsam mit SUPERURBAN und der Stabsstelle STADTKLIMA des Bezirksamts Altona erste konzeptionelle Ansätze, Handlungsfelder und Beteiligungsformate.

Eine zentrale Erkenntnis dabei: Die Klimazentrale darf noch nicht fertig gedacht sein – vielmehr muss sie vor Ort gemeinsam mit den Luruper:innen entstehen. Ein erster Claim, der im Workshop entstand: **Wir für Lurup!**

Für den kreativen Input möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Wir freuen uns darauf, die Klimazentrale nun realisieren zu können.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Zukunftsinitiative STADTKLIMA Altona
Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Jessenstraße 1-3
22767 Hamburg

Konzeption:

SUPERURBAN

Gestaltung:

Dominik Straka

Web: www.hamburg.de/altona/zukunftsinitiative-stadtklima/

Mail: stadtklima@altona.hamburg.de

V. i. S. d. P. Dr. Delia Schindler

Diese Broschüre wurde mit Mitteln
aus dem Hamburger Klimaplan erstellt.